Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 27 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 6. Juli 1928. | 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 3. Juli 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	—.— zł	C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Bank Związku I.—XI. Em.	—.— „	Dr. Roman May I.—V. Em. (50 zł)	96.— „
Bank Polski-Aktien	175.— „	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.— „
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—.— „	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.— „
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) (2. 7.)	42.— „	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	—.— „
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— „	Akwawit (1 Akt. 250 zł)	—.— „
Goplana. I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— „	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	57.— %
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.— „	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— „
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— „	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.	31.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	—.— „	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. p. 1 Doll.	97.— „

Kurse an der Warschauer Börse vom 3. Juli 1928.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	104.— %	100 österr. Schilling = zł	125.52
5% Konvertier.-Anl.	66.75 %	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	86.50 %	1 Pfd. Sterling = zł	43.46
100 franz. Franken = zł.	35.—	100 schw. Franken = zł	171.85
		100 holl. Guld. = zł	359.35
		100 tschech. Kronen = zł	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 8 %

Kurse an der Danziger Börse vom 3. Juli 1928.

Doll. = Danz. Gulden	5.12875	100 Złoty = Danziger Gulden	57.525
Pfund Sterling = Danz. Gulden	24.005		

Kurse an der Berliner Börse vom 3. Juli 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.83	60.001—90.000	270.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	84.74	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	17.75
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.418	Ostbank-Aktien	119.— %
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.975	Oberschles. Kokswerke	110.25 %
Dollar = dtsch. Mark	4.1885	Oberschles. Eisenbahnbedarf	107.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—60000	257.—	Laura-Hütte	75.25 %
		Hohenlohe-Werke	86.50 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(26. 6.) 8.90	(30. 6.) 8.90	(26. 6.) 171.93	(30. 6.) —.—
(27. 6.) 8.90	(2. 7.) 8.90	(27. 6.) 171.93	(2. 7.) 171.85
(28. 6.) 8.90	(3. 7.) 8.90	(28. 6.) 171.82	(3. 7.) 171.35

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(26. 6.) 8.92	(30. 6.) 8.92
(27. 6.) 8.92	(2. 7.) 8.92
(28. 6.) 8.91	(3. 7.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Dominowo. Der Verein veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Sonnabend, dem 7. Juli, in Dominowo. Beginn 3 Uhr nachmittags. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlich willkommen. Gäste dürfen eingeführt werden.

Der **Landw. Verein Gowarzewo** veranstaltet am Sonntag, dem 8. Juli, sein diesjähriges Sommervergnügen. Die Mitglieder sowie auch die der Nachbarvereine nebst ihren Angehörigen sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der **Landw. Verein Wreschen** veranstaltet am Dienstag, dem 10. Juli, seine diesjährige Flurschau. Treffpunkt 4 Uhr nachm. beim Hotel Haenisch-Wreschen. Von dort Weiterfahrt nach Marzenin, wo um 5 Uhr die Besichtigung des Gutes stattfindet, dann Rundfahrt durch die Felder. Um 8 Uhr abends gemütliches Beisammensein und Tanz im Hotel Knechtel-Wreschen. Auch Interessenten der Nachbarvereine sind hierzu herzlichst eingeladen.

Sprechstunden: Die Sprechstunde in Kurnik findet nicht am 18., sondern am Sonnabend, dem 29. Juli, statt.

Sprechstunde in Wreschen am Mittwoch, dem 11. und Mittwoch, den 25. Juli, bei Haenisch. Hoene.

Der Kochkursus Ostrowieczko veranstaltet am Sonntag, dem 14. Juli sein Schlußfest im Lokal Ostrowieczko. Nachmittag von 2—4 Uhr Ausstellung, um 4 Uhr Kaffeetafel, anschließend Theatervorführungen und Tanz. Anmeldungen erfolgen nur durch den Vorstand und müssen dem Vorstand gemeldet werden.

Bezirk Posen II.

Der **Landw. Verein Lubowo-Wartosław** veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juli, sein Sommervergnügen bei Pritz in Wartosław. Beginn nachm. 4 Uhr. Konzert. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Versammlung Sonntag, den 15. Juli, nachm. ½5 Uhr bei Kutzner in Kirchplatz. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über Fütterung und Haltung des Rindviehs und Milchkontrollwesen; 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Neutomischel. Versammlung Sonntag, den 22. Juli, nachm. ½5 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Dr. Klusak über das Thema: „Testamente, Ueberlassungen usw.“. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Sprechstunden im Monat Juli. Neutomischel am 5., 12., 19. und 26. bei Kern; Pinne am Mittwoch, d. 18., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Zirke am Montag, d. 23., bei Heinzel; Birnbaum am Dienstag, d. 24., vorm. von 9—11 Uhr im Kurhaus; Bentschen am Freitag, d. 27., bei Trojanowski;

Samter am Dienstag, d. 31., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Der Landw. Verein Kuschlin veranstaltet am Sonntag, dem 8. Juli, sein diesjähriges Sommervergnügen bei Jentsch in Kuslin. Beginn nachmittags 6 Uhr. Recht zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Rosen.

Landw. Verein Trzianka-Sliwno und Umgegend. Am Sonnabend, dem 7. Juli 1928, um 4 Uhr pünktlich in Sliwno Sitzung des landw. Vereins in Verbindung mit dem Schlußvortrag des vom 5. bis einschl. 7. Juli stattfindenden Sommerobstbaulehrkursus. Vortrag über „Obstverwertung" — Obstweinbereitung oder Einwecken der Früchte — von Herrn Direktor Reissert, Posen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie besonders deren Hausfrauen und Töchter erwünscht.

Gartenbau-Abteilung.

Bezirk Hohensalza.

Die nächste Sprechstunde in Mogilno am 10. Juli fällt aus.

Bezirk Gnesen.

Landw. Verein Dziewierszewo. Versammlung am Freitag, dem 6. Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Zarczyn.

Landw. Verein Popowo Tomk. Versammlung am Sonnabend, dem 7. Juli, nachm. 5.30 Uhr im Gasthaus in Popowo Tomk.

Landw. Verein Skoki. Versammlung am Dienstag, dem 10. Juli, nachm. 4.30 Uhr im Gasthaus Fest in Skoki.

Landw. Verein Klecko. Versammlung am Mittwoch, dem 11. Juli, nachm. 5.30 Uhr bei Krüger in Polska wieś.

In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplomlandwirt Chudzinski über Hühnerzucht, gleichzeitig werden Kapaunisierungskurse abgehalten, wozu zu jeder Versammlung einige 8—10 Wochen alte Hähne mitgebracht werden müssen, die 24 bis 36 Stunden vorher gehungert und gedurstet haben müssen. Frauen sind zu den Versammlungen eingeladen.

Landw. Verein Gnesen. Am Sonntag, dem 8. Juli, pünktlich nachm. 3 Uhr, findet eine Besichtigung der Schweinezucht des Herrn Glotzin-Strychowo mit anschließender Felderschau statt. In Anbetracht der zu erwartenden starken Beteiligung wird gebeten, Frauen und Kinder zu dieser Besichtigung nicht mitzubringen. Um umgehende Anmeldung der Teilnehmerzahl durch die einzelnen Ortsvereine bei der Geschäftsstelle Gnesen wird gebeten.

Vereine, die nach der Ernte Kochkurse abhalten lassen wollen, werden gebeten, sich jetzt schon bei der Geschäftsstelle zu melden, damit über die Lehrerinnen verfügt werden kann.

Bezirk Bromberg.

Bezirksgeschäftsstelle Bromberg. Vom 15. Juli bis 15. August d. Js. ist das Büro nur Mittwochs und Sonnabends von 9—1 Uhr geöffnet.

Landw. Verein Królikowo. Die Mitglieder haben eine Dampferfahrt nach Culm (Chelmno) beschlossen. Abfahrt von der Dampferanlegestelle Bromberg 8 Uhr früh. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 3—4 Zloty. Anmeldungen unter Angabe der Personen bis spätestens Dienstag, 10. Juli, an den Herrn Vorsitzenden Albert in Królikowo richten.

Landw. Verein Witoldowo. Versammlung Donnerstag, 12 Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthause Dalüge-Witoldowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Heuer-Trzebien über „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Landw. Verein Ciele. Das diesjährige Sommervergnügen findet am Sonntag, 15. Juli, auf der Waldwiese des Herrn Friedrich und anschließendem Saale des Herrn Kieper in Biakeblota statt. Beginn 4 Uhr nachm. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Steller.

Bezirk Lissa

Ortsverein Bojanowo. Flurschau am 15. Juli auf den Feldern Parchalin, Bärsdorf, Languhle. Treffpunkt 3 Uhr Landhaus Bärsdorf mit Wagen. Anschließend Tanz in Languhle bei Weigt.

Kreisverein Gostyn. Flurschau am 15. Juli. Näheres ist im Verein bekannt gegeben.

Landw. Verein Rakoniewice. Sitzung am Sonntag, dem 15. Juli d. Js., um 3 Uhr nachmittags bei Marciniak in Rakoniewice. Vortrag des Herrn Direktor Reissert-Posen über „Obstverwertung". — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, und besonders der Hausfrauen und Töchter, erwünscht.

Gartenbau-Abteilung.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: In Pleschen am Montag, 9. 7., bei Wentzel; in Pogorzela am Mittwoch, 11. 7., bei Pannwitz, von 9—11 Uhr; in Adelnau am Donnerstag, 12. 7., bei Kolata; in Schildberg am Donnerstag, 12. 7., in der Genossenschaft; in Krotoschin am Freitag, 13. 7., bei Pachale.

Verein Schildberg. Flurschau Sonntag, den 8. Juli, vorm. 11 Uhr bei Herrn Gutsbesitzer Klauke-Kuźniki. Treffpunkt Gutshof. Nachmittags 2 Uhr Flurschau in Luisenthal. Treffpunkt Gasthaus Wiza in Luisenthal.

Pohl.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Szamocin. Felderschau am Sonntag, d. 8. 7.

Bauernverein Ritschenwalde. Mittwoch, d. 11. 7., nachm. 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vortrag Dipl.-Landw. Zern über die Pflege unserer landwirtschaftlichen Haustiere. Vorher von ¼4 Uhr an Sprechstunde.

Landw. Verein Czarnikau. Versammlung Sonnabend, den 14. Juli, ½2 Uhr bei Surma. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Zern über die Pflege der landwirtschaftlichen Haustiere.

Bauernverein Mur.-Goslin. Sonntag, den 15. Juli, Felderschau. Treffpunkt 2 Uhr auf dem Gutshof Lopuchowo. Der Unterzeichnete ist bei dieser Gelegenheit zu sprechen.

Obornik. Sprechstunde Donnerstag, den 19. Juli.

Czarnikau. Sprechstunde Sonnabend, den 14. Juli, vorm.

Pirscher.

In Fortsetzung der Frühjahrs-Kursusbekanntmachungen folgen nunmehr die Orte und Daten der Sommerobstbaulehrkurse.

7. Sliwno, p. Duszniki, pow. Grodzisk, vom Donnerstag, den 5. bis einschl. Sonnabend, den 7. Juli. Beginn 5. Juli, pünktlich 11 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwart Wickert, die Anwärter Hein und Stapel.

8. Poremba, stacja Wojciechowo, pow. Jarocin, vom Donnerstsag, den 19. bis einschl. Sonnabend, den 21. Juli. Beginn 19. Juli, pünktlich 4 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwart Schmidt, die Anwärter Weigt und Stapel.

9. Lobzenica, pow. Wyrzysk, vom Donnerstag, den 2, bis einschl. Sonnabend, den 4. August. Beginn 2. August, pünktlich 5 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwärter Wickert, Beer, Anwart Hein.

10. Sątopy, pow. Nowy Tomyśl, vom Donnerstag, d. 9. bis einschl. Sonnabend, den 11. August. Beginn 9. August, pünktlich 11 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwart Wickert, Anwart Hein.

11. Kuslin, pow. Nowy Tomyśl, stacja Michorzewo, vom Donnerstag, den 16. bis einschl. Sonnabend, den 18. August. Beginn 16. August, pünktlich ½11 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwart Wickert und Anwart Hein.

12. Guminiec, pow. Koźmin, stacja Pogorzela, vom Mittwoch, den 29. bis einschl. Freitag, den 31. August. Beginn 29. August, pünktlich 5 Uhr. Zur Vorarbeit und Hilfeleistung Baumwart Schmidt, Anwart Weigt.

Frühjahrsteilnehmer zahlen 2 Zloty, neue Teilnehmer zahlen 5 Zloty Kursusgebühr beim Beginn des Kursus.

Die Frühjahrsteilnehmer erhalten die genaue Einteilung der Kurse per Postkarte zugesandt.

Welage, Gartenbau-Abteilung.

Bekanntmachung für die landw. Winterschüler aus Birnbaum.

Am 9. und 10. Juli beabsichtigen wir einen Lehrkursus über Unkräuter und Gräser unserer Wiesen unter der Leitung des Herrn Wiesenbaumeisters Plate und einen Botanisierungskursus unter der Mitwirkung des Herrn Lehrer Winiecki-Birnbaum in der Umgegend von Birnbaum zu veranstalten. Wir laden zu dieser Veranstaltung alle ehemaligen Winterschüler herzlichst ein und bitten die Teilnehmer, soweit möglich, sich mit Fahrrädern auszurüsten. Da Uebernachtung notwendig, wird um rechtzeitige Benachrichtigung der Pensionseltern gebeten. Treffpunkt am Montag, dem 9. Juli, um 10½ Uhr vormittags im Raume der Winterschule zu Lindenstadt.

Wiesenbauhefte sind mitzubringen.

(—) Dipl. agr. Zern.

Forstausschuß.

Die diesjährige Forstbereisung des Forstausschusses der Welage findet in das Revier des Herrn Bardt-Lubosz am 16. und am 17. Juli in das Revier des Herrn von Hardt-Wasowo statt. Anmeldungen sind bis spätestens Montag, den 9. Juli, zu richten an den

Forstausschuß der Welage.

8 | Brennerei, Trocknerei und Spiritus. | 8

Die Hauptversammlung

des Westpolnischen Brennereiverwaltervereins findet am 15. Juli 1928, vormittags 11 Uhr, in Posen, Restaurant „Bristol" statt. Mitglieder und Freunde des Vereins werden dazu ergebenst eingeladen.

Tagesordnung wird bei Eröffnung der Versammlung bekanntgegeben.

9 | Bücher. | 9

Die Handelsfuttermittel. Handbuch für wissenschaftliche Anstalten, vereidigte Handelschemiker, landwirtschaftliche Behörden, Landwirtschaftsschulen, landwirtschaftliche Genossenschaften, praktische Landwirte, Futtermittelhändler und -fabrikanten. Von Professor Dr. Max Klina, Dir. der Landwirtschaftl. Kreisversuchs-

station Speyer a. Rh. Preis in Leinen geb. 26 M. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83. — Die Handelsfuttermittel spielen in der heutigen Landwirtschaft eine immer größere Rolle, und der Posten für dieses Betriebsmittel nimmt mit der Intensivierung der Betriebe immer mehr zu. Für jeden Landwirt, der Kraftfuttermittel einkauft, ist obiges Werk von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Findet er doch darin alles Wissenswerte über die ungeheure Zahl der in den letzten Jahrzehnten auf dem Markt erschienenen Futtermittel und kann sich auf diese Weise nicht nur vor nicht einwandfreier Ware schützen, sondern auch die Zweckmäßigkeit des einen oder des anderen Futtermittels für sein Vieh richtig beurteilen. Das Werk ist sehr übersichtlich angelegt und leicht verständlich gehalten. Auf Grund eines sehr sorgfältig ausgearbeiteten Sachregisters kann sich der Landwirt in kürzester Zeit unterrichten über: Definition, Herstellung, botanische und chemische Zusammensetzung, Verdaulichkeit, Futterwert und Futterwirkung der Futtermittel, Anwendung in der Praxis, Verunreinigungen und Verfälschungen, Lage des Marktes und vor allem über die Regeln, die bei An- und Verkauf zu berücksichtigen sind. Die Anschaffung dieses Werkes kann daher nur jedem landwirtschaftlichen Berater und jedem Landwirt, der Kraftfuttermittel in größerem Umfange einkauft, bestens empfohlen werden.

Landwirtschaftliche Samenkunde. Von Dr. phil. B r o u w e r. Mit 2 Abbildungen im Text und 14 Tafeln. Ein Schlüssel zum Bestimmen der kleinkörnigen Kultursamen sowie der wichtigsten Unkrautsamen. 1927. Verlag von J. Neumann-Neudamm. — Eine von den Landwirten noch wenig beachtete Wissenschaft ist die landwirtschaftliche Samenkunde. Und doch vermag sie die Erträge bei den einzelnen Kulturpflanzen sehr stark zu beeinflussen. Es kommt in der Landwirtschaft nicht nur darauf an, gut ausgebildetes, nicht abgebautes Saatgut zu verwenden, sondern vor allem auch unkrautreines auszusäen. Die Beurteilung der Unkrautreinheit ist aber um so schwieriger, je kleiner das in Frage kommende Samenkorn ist und je kleiner die Unkrautsamen sind, die darin vorkommen. Da aber gerade diese kleinen Unkrautsamen nur sehr schwer durch Reinigungsanlagen entfernt werden können, andererseits aber vom Landwirt leicht übersehen werden, so liegt in ihnen die größte Gefahr der Verunkrautung unserer Kulturen. In obigem Werk hat der Landwirt auf Grund eines Bestimmungsschlüssels die Möglichkeit, rasch die Zugehörigkeit der im Saatgut vorkommenden Unkrautsamen zu ermitteln und sich auf diese Weise vor Schaden zu bewahren. Das Werk erstreckt sich auch auf die kleinkörnigen Kultursamen und enthält am Schluß ein Verzeichnis der Samen nach Familien gesondert, sowie ein Register in alphabetischer Anordnung. Zahlreiche Bildertafeln unterstützen den Landwirt beim Bestimmen der Samen. Das Werk ist daher nicht nur für den Saatgutzüchter und Saatguthändler, sondern auch für den praktischen Landwirt von großer Bedeutung.

Beurteilung und Behandlung der Fohlenhufe. Im Auftrage des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bearbeitet von H. Köfters, Korpsroßarzt. Vierte, durchgesehene Auflage von Prof. Dr. H. Müller. Mit 48 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Leicht kartoniert Rm. 1.50 Partiepreis: 25 Stück je Rm. 1.20). — Wer sich mit der Fohlenaufzucht beschäftigt, sollte diese praktische Anleitung genau beachten, die in 10 Leitsätzen das so wichtige Gebiet der Beurteilung der Fohlenhufe und ihrer Pflege kurz und übersichtlich darlegt und in zahlreichen Abbildungen fehlerhaft und richtig behandelte Hufe veranschaulicht. Während die ersten vier Leitsätze von der Reinhaltung und der Beobachtung des Hufes handeln, und die drei letzten der Handlichmachung des Fohlens und seiner Bewegung gewidmet sind, behandelt Leitsatz 5 die so wichtige Anleitung zum Erkennen der im frühesten Alter auftretenden Gangfehler, hervorgerufen durch ein nicht gleichmäßiges Auffußen des ganzen Hufes; ferner Maßnahmen, die ein planes Auftreten des Hufes gewährleisten sollen und Anleitung zum Herstellen der von der Seite gesehenen geraden Zehenachse. Die weiteren Leitsätze befassen sich mit der Ueberwachung und Förderung der richtigen Hufform, zwei Tätigkeiten, denen gar nicht genug Aufmerksamkeit zugewendet werden kann, mit den Maßnahmen zur Verbesserung der fehlerhaften Beinstellungen, der Bodenengen und -weiten, der Zehenengen und -weiten, und der Abweichungen von der Höhenlage der Fessel. Da die Nichtbeachtung dieser Grundsätze leicht zur vollständigen Entwertung des Tieres oder doch zu seinem frühzeitigen Verschleiß führen kann, muß sie sich jeder Beteiligte genau einprägen.

10 Betriebsführung. 10

Warum ist die landwirtschaftliche Betriebsstatistik notwendig?

Der Wert einer landwirtschaftlichen Buchführung, von deren Grundzügen an dieser Stelle das letzte Mal die Rede war, läßt sich erst voll in ihrer systematischen Fortführung, der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik, erkennen. Es gibt manchen Landwirt, der dieser Erkenntnis zweifelnd gegenüber steht. Was sollen leblose Zahlen sagen? Doch ebenso gibt es viele, in deren Augen die Zahlen Leben gewinnen und sie nutzbringend in ihrem Betriebe zu verwenden verstehen. Sie haben erkannt, daß Selbsterkenntnis und Selbsthilfe immer noch das einzigste, beste und billigste Hilfsmittel ist, aus den Nöten dieser Zeit herauszukommen und schauen daher ihren Betrieb nur im Spiegel der Buchführung und ihrer Auswertung.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß heute, wo überall Zahl und Masse im wirtschaftlichen Leben das Wort führen, auch im Rahmen der Landwirtschaft die Betriebsstatistik und ihre Auswertung in einen ganz neuen Zeitabschnitt ihrer Bedeutung eingetreten ist. Sie beginnt die ihr zukommende Rolle zu spielen und wird immer mehr das grundlegende Forschungsmittel der landwirtschaftlichen Betriebswissenschaft.

Wenn man heute die wirtschaftliche Lage überblickt und die Stellungnahme der Praxis ihr gegenüber stellt, was scharf durch die Auswertung der Buchführungsergebnisse der letzten Jahre nach der Stabilisierung beurteilt werden kann, kommt man immer mehr zu der Schlußfolgerung, daß straffste Organisation der Betriebsführung, sparsame Wirtschaft und Einschränkung aller unproduktiven Ausgaben in Haus und Hof das Heilmittel sind und nicht Kredite, übertriebene Mechanisierung usw.

Diesen Ueberblick kann man aber erst gewinnen, wenn systematisch an einer für das Wirtschaftsgebiet einheitlich aufgestellten Statistik gearbeitet wird. Die Hauptgesichtspunkte, die dabei verfolgt werden, sind zum Wohle der Allgemeinheit die Richtlinien zu verfolgen, nach denen gewirtschaftet wird, auf Grund deren Anregungen zu geben — wohlgemerkt, Anregungen und keine Vorschriften —, die Hand auf dem Pulse der Entwicklung zu halten und beizeiten, soweit es möglich ist, zu warnen.

Die Methoden, die angewandt werden, spielen eine weniger große Rolle. Die Hauptsache ist unbedingte Richtigkeit der Unterlagen und Einheitlichkeit in der Verarbeitung. Aus den Tatsachen des Lebens muß geforscht werden. Zwei Ziele müssen verfolgt werden:

e r s t e n s die Darlegung der verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft im allgemeinen,

z w e i t e n s muß Aufklärung über die Besonderheiten des Einzelfalles gegenüber dem Durchschnittsbild vergleichbarer Betriebe geschaffen und nach deren Ursachen geforscht werden.

Das erstere ist notwendig für allgemeine volkswirtschaftliche Zwecke; Regierung, Interessenvertretungen usw. benötigen Unterlagen, um Theorien auf ihre Haltbarkeit hin zu prüfen und um Vergleichsmittel zu gewinnen.

Das zweite verfolgt vor allem privatwirtschaftliche Zwecke verschiedenster Art.

Was für die Allgemeinheit gilt, gilt in diesem Falle auch für den einzelnen Betrieb. Hier sind zunächst die Buchführungszahlen zu sammeln und so zu ordnen, daß eine leichte Uebersicht geschaffen wird. Weiter ist auf die Schaffung vergleichbarer Zahlenreihen hinzuarbeiten, die im Laufe der Jahre ein anschauliches Bild über die Produktion und den Umsatz der Wirtschaft bieten. Dies ist wiederum die Grundlage für die Gewinnung von Durchschnittszahlen — ein überaus wichtiger Faktor, wenn man die geplante Aenderung des Einkommensteuergesetzes — Besteuerung nach dem Durchschnitt mehrerer Jahre — in Betracht zieht. Diese Durchschnittszahlen bieten eine wesentlich bessere Beurteilung des Betriebes und Unterlage zu Voranschlägen, Berechnungen usw., als nur von Jahr zu Jahr gewonnene Zahlen. Auf diese Weise durchgeführt, ist die Statistik der Schlußstein der Buchführung, in dem alle Fäden der Wirtschaft frei von Belastungen zusammenlaufen.

Hat man erst einmal in der Praxis die Wichtigkeit der Buchführung als Unterlage für wirtschaftliche Erwägungen erkannt, so sorgt auch die Buchstelle für systematische Verarbeitung von einwandfreien Ergebnissen. Ein Weg zur Selbsthilfe ist jedem Praktiker somit in die Hand gegeben, und ein jeder kann ihn nach Belieben beschreiten.

Die Labura, Sp. z o. o., Posen, Zwierzyniecka 13, — Bromberg, Dworcowa 56, — Danzig, Sandgrube 21 —, befaßt sich seit Jahren mit der Auswertung der bei ihr erzielten Buchführungsergebnisse, und es ist nur zu wünschen, daß ihre für die Allgemeinheit unserer Landwirte so wertvollen Bestrebungen allerseits vollstes Verständnis finden mögen.

11 Dünger. 11

Bekanntmachung.

Die Subdelegation der Chilesalpeterproduzenten bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilungen:

Hiermit geben wir den Herren Landwirten zur gefälligen Kenntnis, daß der weiße, feinkörnige Chilesalpeter, der soge-

nannte Guggenheim-Salpeter, ein natürliches chilenisches Produkt ist. Dieser Salpeter, verarbeitet nach der Guggenheim-Methode, unterscheidet sich nur dadurch von dem bis jetzt gekannten Chilesalpeter, daß er weniger Verunreinigungen, dafür aber einen höheren Gehalt von Stickstoff, und zwar durchschnittlich 16 Prozent hat.

Poddelegacja Producentów Saletry Chilijskiej w Poznaniu.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Erfahrungen mit dem Wetterkalender.

Wir haben dem „Landwirtschaftlichen Kalender für Polen für 1928" einen Wetterkalender beigefügt und wären für Mitteilungen aus dem Leserkreise, wie er sich in der Praxis bewährt hat, sehr dankbar. Die Anschaffung dieses Wetterkalenders war mit beträchtlichen Unkosten verbunden, so daß wir nur dann eine neue Anschaffung für das nächste Jahr besorgen würden, wenn er den Landwirten auch positive Dienste leistet.

Wir bitten daher um zahlreiche Meinungsäußerungen.

Die Schriftleitung.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Kapaunisierungskursus für Hähne.

Die Landwirtschaftskammer bringt folgendes zur Kenntnis:

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche das Kapaunisieren der Hähne in der Geflügelzucht einnimmt, beabsichtigt die Landwirtschaftskammer, wie schon in früheren Jahren, auch in diesem Jahre einen eintägigen Kapaunisierungskursus für Hähne zu veranstalten. Die Kurse finden in Posen am Dienstag, dem 17. Juli, sowie einen Monat später, am 22. August um 11 Uhr vormittags im Gebäude der Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań, ul. Mickiewicza 33) statt. Der Kursus wird sich zusammensetzen aus einem Vortrag, aus der praktischen Vorführung des Kapaunisierens, sowie Durchführung desselben durch die Teilnehmer. Anmeldungen sind umgehend an die Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań, ul. Mickiewicza 33) zu richten. Die Kursusgebühr beträgt 6 zł. Mitglieder von landwirtschaftlichen Vereinen, Landfrauenvereinen und Geflügelzuchtvereinen zahlen 75 % des Grundpreises, oder 4,50 zł. Teilnehmer, welche das Kapaunisieren unter der Aufsicht des Kursusleiters (was sich unbedingt empfiehlt) durchführen wollen, müssen junge Hähne mitbringen, die vorher 36 Stunden gehungert haben, wobei man auch darauf zu achten hat, daß die Hähne keinen Sand, keine Einstreu usw. aufnehmen. Die Hähnchen müssen 6 bis 10 Wochen alt sein und 400 bis höchstens 750 g wiegen.

Bei Anmeldung von wenigstens 12 Personen können solche Kurse auch außerhalb von Posen stattfinden. Die Vereinsvorsteher werden ersucht, sich dieser Angelegenheit anzunehmen.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Winke für den Obstgarten.

Stachelbeeren, die gerade reif werden, platzen sehr oft. Dieses Übel rührt in vielen Fällen von allzu starker Jauche- oder Wasserzufuhr her, die von den Beerensträuchern nicht mehr verarbeitet werden kann. Deshalb sollte mit Düngergaben ausgesetzt werden, sobald die Beeren ihre fast vollständige Größe erreicht haben. Nur bei anhaltend trockener und heißer Witterung kann noch mit reinem Wasser gegossen werden.

Beste Pflege und regelmäßige Düngung der Obstbäume hat dreifache Wirkung: 1. reiche Ernten in obstarmen Jahren, wo diese weit höheren Wert besitzen als sonst; 2. große und ansehnliche, gesunde und vollsaftige, schmackhafte und aromatische Früchte; 3. gesunde Bäume, gesundes Blattwerk und demzufolge größte Widerstandsfähigkeit gegen elementare (Frost, Hitze), pflanzliche (Pilze) und tierische (Insekten) Schädigungen!

Das Verpflanzen von Beerensträuchern sollte nur im Herbst vorgenommen werden, da dieselben im Frühjahr sehr zeitig mit dem neuen Trieb beginnen und dieser durch eine Frühjahrsverpflanzung meist erheblich gestört oder geschädigt wird. Der günstigste Zeitpunkt zum Verpflanzen im Herbst tritt ein, wenn die Blätter der Sträucher zu verfärben und abzufallen beginnen. Zu früh darf aber auch nicht verpflanzt werden, da das junge Holz bis dahin gut ausgereift sein muß. Bei Stachel- und Johannisbeeren als frühreifende Beerenarten ist das Jungholz meist schon im September ausgereift, demgemäß auch das Verpflanzen um diese Zeit bereits erfolgen kann. Dagegen dürfen z. B. Himbeeren erst ziemlich spät umgesetzt werden, da deren junge Ruten zur guten Ausreife ihres Holzes längere Zeit bedürfen. Zu voreiliges Verpflanzen der Himbeersträucher hat daher in der Regel Einschrumpfen und Vertrocknen der Triebe zur Folge.

Wann ist Obst pflückreif? Frühobst pflückt man stets einige Tage vor der vollen Reife, Herbstobst, sobald die Grundfarbe ins Gelbliche übergeht und die Kerne schwarz werden. Winterobst läßt man so lange als möglich am Baume hängen; ein leichter Frost hindert die Entwicklung der Früchte auf dem Lager nicht. — Frühzeitig gepflücktes Obst hält sich im allgemeinen länger, während Früchte, welche ihre volle Genußreife schon am Baume erlangen, an Geschmack verlieren. Der richtige Augenblick der Ernte hat, ganz besonders bei feinen Birnen, einen ungemein großen Einfluß auf die Schmackhaftigkeit der Früchte. W. Hbr.

18 Genossenschaftswesen. 18

30-jähriges Jubiläum der Molkerei Parzew.

„Von der Molkereigenossenschaft Parzew ging uns der nachstehende Bericht zu, den wir gern als Beispiel für andere Jubiläumsgenossenschaften veröffentlichen. Die Schriftleitung."

Am 15. Mai d. Js. feierte die Molkereigenossenschaft Parzew (Lawau), Kreis Pleszew, das Fest ihres 30jährigen Bestehens. Da man wegen der damaligen schlechten Lage der Genossenschaft das 25jährige Jubiläum nicht hatte feiern können, war man übereingekommen, dafür das 30jährige Jubiläum ganz besonders feierlich zu gestalten, und zwar durch Verlegung auf einen Wochentag, an dem alle andere Arbeit ruhen sollte, durch Einladung auch der Milch liefernden Nichtmitglieder und der benachbarten Molkereigenossenschaft Broniszewice Nowe (Marienbronn), sowie durch Veranstaltung einer Wagenfahrt sämtlicher teilnehmenden Familien durch den gesamten Milchanlieferungsbezirk.

Am 15. Mai früh um 8 Uhr begann das Fest mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Strielau. Danach versammelten sich die Genossen und Lieferanten mit ihren Angehörigen auf blumengeschmückten Kutschwagen vor der Molkerei. Die Musikkapelle war auf einem festlich bekränzten Reklamewagen untergebracht, zu dessen Ausschmückung die Firma Bergedorfer Eisenwerke freundlichst beigetragen hatte. Um 9 Uhr erschien der Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften, Herr Greulich. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Mellwig, hielt eine Begrüßungsansprache, worauf Herr Greulich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Verbandes übermittelte. Nach einem kurzen Frühstück begann die Rundfahrt durch unseren Lieferungsbezirk. Zu Beginn der Fahrt zählte man 37 voll besetzte Wagen. Die festlich gekleideten Teilnehmer sowie die Luxuswagen und flotten Pferde zeugten von der Wohlhabenheit der Landwirte, ebenso für die dieses Jahr sehr gut stehenden Saaten. Die Bauernhöfe zeigten sich alle in bester Ordnung, jeder hatte das Seinige getan, um einen guten Eindruck zu machen. Die Fahrt ging von Lawau nach Rathenau. Nach einem Frühstück im dortigen ehemaligen Schloßpark ging es weiter über Lawau und Pirschütz nach Sinnig. Hier wurde im früheren Schloßpark aufgefahren. Der Besitzer, Herr Knoke, ein treuer Genossenschaftler, ließ uns 1½ Stunde in seine Anlagen ausruhen, für eine Erfrischung durch Buttermilch war auch hier Sorge getragen. Nachdem man sich hier mit den Marienbronner Gästen vereinigt hatte und diese durch die Festleitung gebührend willkommen geheißen worden waren, führte die Fahrt weiter durch blühende Felder, jetzt mit einer Kolonne von 55 Wagen. Der Anblick dieses stattlichen Zuges erfreute jeden Außenstehenden, wieviel mehr erst den genossenschaftlich Denkenden. Erfreulich ist, daß auch noch etliche der alten Gründer der Genossenschaft diesen Festzug mitmachen konnten, die infolge von Freude und Stolz um Jahre jünger aussahen. Kurz vor 4 Uhr erreichte der Zug die Gastwirtschaft in Strielau; eine halbe Stunde dauerte es, bis alle Wagen vorgefahren waren. Nach der langen Fahrt, die zwar nicht ermüdend, jedoch ernüchternd gewirkt hatte, versammelte man sich im großen Saal zur gemeinschaftlichen Kaffeetafel. Die Schar der Gäste war so groß, daß der Platz bei weitem nicht ausreichte und in drei Gruppen gegessen werden mußte. Die

Bedienung bestand aus Töchtern der Genossen, welche durch ihr frisches Aussehen und ihre fröhlichen Gesichter das Dargereichte noch besser munden ließen. Nach der Kaffeetafel begab sich alles im Zuge mit Musik in die Kirche zu einer Maiandacht und Predigt des Hochw. Herrn Probst Schirmer aus Marienbronn. Im Anschluß daran begab man sich wieder in den Saal, wo nun die eigentliche Feier ihren Anfang nahm, ausgeschmückt durch die verschiedensten Vorträge und Reden. Es mangelt hier an Platz, die einzelnen Leistungen aufzuführen und besonders zu würdigen. Es sei nur erwähnt, daß sich um die musikalische Ausschmückung der Feier Herr Lehrer Rudolf aus Marienbronn mit seinem Chor, Herr Lehrer Rother mit dem stattlichen Lawauer Chor und der Marienbronner Männergesangverein besonders verdient machten. Verschiedene lustige Theaterstücke wurden von der Marienbronner und Lawauer Theatergruppe in bewährter Weise flott gespielt dargeboten und fanden reichen Beifall. Allen denen, die sich für die Ausschmückung der Feier verdient gemacht haben, sei an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen. Als Redner bei der Abendfeier ließen die Herren Pfarrer D. Strauß-Strielau, Pfarrer Schirmer-Marienbronn, Verbandsrevisor Greulich-Posen, Herr Unterverbandsdirektor Meisohle-Marienbronn sowie die Herren Klenke und Mellwig-Lawau hören. Es würde zu weit führen, den Inhalt der einzelnen Ansprachen hier wiederzugeben. Erwähnt sei nur, daß im Anfang der Vorsitzende, Herr Klenke, im Namen der Genossen alle Gäste herzlichst willkommen hieß. Besonders begrüßte er den Vertreter des Verbandes, dessen Erscheinen bewies, daß man in Posen nicht nur Interesse für unsere Arbeit, sondern auch für unsere Feste besitzt und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß infolge des Wochentages und der Arbeitsüberlastung anläßlich des bevorstehenden Verbandstages nicht mehr Gäste aus Posen hatten kommen können. Ferner begrüßte er in unserer Mitte die beiden verehrten Ortspfarrer aus Lawau und Marienbronn, welche in Freud und Leid treu mit uns zusammenhalten und die Vertreter der Bergedorfer Eisenwerke. Außerdem gab Herr Klenke einen ausführlichen und hoch interessanten Geschäftsbericht über die segensreiche Tätigkeit, welche die Molkereigenossenschaft in den 30 Jahren ihres Bestehens zum Wohle der hiesigen Landwirtschaft ausgeübt hat. In 30 Jahren wurden rund 34½ Millionen Liter Milch verwertet und 18 221 Zentner Butter = 91 Waggon hergestellt. Bereits im Geschäftsjahr 1927 ist die höchste Friedensanlieferung von 1913 um 88 350 Liter überholt worden. In den letzten Jahren ist die Molkerei vollständig modernisiert bzw. neu eingerichtet worden und produziert heute eine in jeder Beziehung konkurrenzfähige Qualitätsware; zur weiteren Verbesserung ist für den kommenden Winter der Anbau einer Kühlanlage geplant. Der Redner dankte auch an dieser Stelle der Genossenschaftsbank-Posen, welche jederzeit hilfsbereit eingesprungen ist, wenn es notwendig war. Aus seinen übrigen Ausführungen, die hier nur kurz gestreift werden können, war zu ersehen, daß es nicht immer ganz leicht war den Betrieb aufrecht zu erhalten und daß eine Genossenschaft auch manchmal schwere Zeiten durchzumachen hat. Der öftere schnelle Wechsel der Verwaltungsorgane hat vielleicht das volle Aufblühen manchmal gehemmt. Nur 3 Mitglieder der Verwaltungsorgane konnten sich bis heute ständig behaupten. Es sind dies die Herren Kiene (seit 1898 im Aufsichtsrat), Jenau (seit 1898 Aufsichtsrat und Vorstand) und Glade (seit 1901 Aufsichtsrat und Vorstand). Diese 3 Herren wurden zum Dank für ihre Tätigkeit durch Ueberreichung von Ehrendiplomen ausgezeichnet und der Jugend als Vorbild hingestellt. Auch die langjährige treue Arbeit des Herrn Wilke wurde hervorgehoben.

Nach verschiedenen anderen Ansprachen, welche alle in den Mahnruf gipfelten, im eigenen Interesse treu zum Genossenschaftswesen zu halten, wurde — es war inzwischen 10 Uhr geworden — der Saal geräumt und der langersehnte Tanz trat in seine Rechte. Bis zum frühen Morgen blieb alt und jung in fröhlichem Treiben beisammen, bis zum letzten Augenblick herrschte eine musterhafte Ordnung und fröhliche Stimmung. Jeder, der an dem schönen Fest teilgenommen hat, wird sicherlich wertvolle Eindrücke mit nach Haus genommen haben und das Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß eine sonst nur wirtschaftlichen Zwecken dienende Genossenschaft auch einmal zu einem geselligen Fest mit echt deutschem Anstrich eingeladen hat.

Festsitzung des Spar- und Darlehnskassenvereines Mogilno zum 25-jährigen Bestehen.

Im Deutschen Vereinshaus zu Mogilno versammelte sich am 13. Mai 1928 der Spar- und Darlehnskassenverein Mogilno mit seinen zahlreichen Gästen zu einer Festversammlung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Arndt, eröffnete die Sitzung um 19.45 Uhr mit einer Begrüßungsansprache. Als Gäste waren erschienen in Vertretung des Unterverbandsdirektors, Herr Vogt-Placzkowo, Herr Revisor Greulich-Posen und Vertreter der Nachbargenossenschaften. Insbesondere erregte es viel Freude, daß der langjährige Rechner, Herr August Herrmann aus Cosel, der Einladung zum Stiftungsfest gefolgt war.

Aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein wurden den Vorstandsmitgliedern, Herrn Dietrich und Friedrich, Ehrendiplome überreicht. Fräulein H. Schröder-Mogilno trug einen Prolog vor. Inhalt sowie Vortragsart fanden starken Beifall. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Thomczek, hielt die Festrede. Er schilderte die Entwicklung des Vereins von seiner Gründung bis zum heutigen Tage, erwähnte besonders die wirtschaftsschwere Zeit mit ihren Folgen und zeichnete dann mit treffenden Worten ein genaues Bild von dem langsamen, aber sicheren Aufstieg der Kasse. Es folgte dann ein Dialog zwischen Sparsamkeit und Leichtsinn. Den Damen H. Friedrich und O. Genzel wurde dafür starker Beifall gezollt. Verfasser des Prologs und Dialogs ist Frau Käthe Gerke. Für ihre Leistung ist ihr der Dank des Vereins sicher. Herr Revisor Greulich-Posen hielt eine kleine Ansprache, in der er für die freundliche Begrüßung dankte und die Glückwünsche des Verbandes deutscher Genossenschaften überbrachte. Nach Verlesung der eingegangenen Glückwünsche wurde die Festveranstaltung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Der harmonische Verlauf der Versammlung ließ die Teilnehmer mit dem Bewußtsein scheiden, ein paar schöne Stunden verlebt zu haben.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Auslegungen zum Stempelgesetz.

(Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 17 v. 12. 6. 1928, Poz. 216.)

(Art. 134.) Ist die in Absatz 2 des Art. 134 des Stempelgesetzes vorgesehene Gebühr von 0,1 Prozent bzw. 3 Zloty von einem Schriftstück entrichtet worden, das einen Vertrag in Sachen der Einräumung eines Kredits feststellt und gleichzeitig den Termin nennt, bis zu welchem das Verhältnis des offenen Kredits dauern soll, dann unterliegt ein Schriftstück, das die Verlängerung dieses Termins feststellt und spätestens an dem Tage ausgefertigt wird, der unmittelbar nach Ablauf des ursprünglichen Termins folgt, grundsätzlich keiner Gebühr, da es „ein schon bestehendes Verhältnis, bei dessen schriftlicher Feststellung die entfallende Gebühr entrichtet wurde, abändert" (Art. 4 des Stempelgesetzes). Es unterliegt aber der in Art. 139 des Stempelgesetzes vorgesehenen Gebühr von 3 Zloty, wenn es gerichtlich oder notariell ausgefertigt oder beglaubigt wurde oder (auf dem Gebiet, wo das russische bürgerliche Recht gilt) zur Registrierung angemeldet wurde.

Ein Schriftstück, das die Verlängerung des ursprünglichen Termins der Dauer eines offenen Kredits feststellt und später als am nächsten Tage unmittelbar nach Ablauf des ursprünglichen Termins ausgefertigt wurde, unterliegt der im zweiten Absatze des Art. 134 des Stempelgesetzes vorgesehenen Gebühr.

(Art. 136.) Ist ein Obligo ausgefertigt worden (Art. 114 bis 116), das einen Darlehnsvertrag darstellt und bestätigt dann der Schuldner in einem besonderen Schreiben den Empfang des im Obligo genannten Betrages, dann unterliegt das Schriftstück keiner Stempelgebühr. Denn zum Wesen des ein Darlehn feststellenden Obligos gehört die Feststellung in ihm, daß der Schuldner die Darlehnssumme (Darlehnsvaluta) erhalten hat. Auf ein Schriftstück, das erneut die Tatsache des Empfangs der Darlehnsvaluta feststellt, findet also nicht Anwendung der Abschnitt 28 des Stempelgesetzes (und zwar auf Grund des zweiten Absatzes des Art. 136, der ausdrücklich aus dem Bereich dieses Abschnittes die in Art. 114—116 genannten Schriftstücke ausschließt); ein solches Schriftstück ist als mit dem Obligo hinsichtlich des Inhalts übereinstimmend frei von der Gebühr auf Grund des Art. 3 des Stempelgesetzes.

Die Empfangsbestätigung über einen aus der Diskontierung eines Wechsels ausgezahlten Betrag unterliegt — wenn dieser Betrag 50 Zloty übersteigt —, der in Art. 136 vorgesehenen Gebühr von 20 Groschen. Es findet keine Anwendung Punkt 11 des Art. 137 (der von der Gebühr „eine Quittung befreit, die die Entrichtung einer auf Grund des Wechsels zustehenden Summe feststellt"), denn die im Wechsel genannte Summe steht der Person, die den Wechsel zum Diskont vorgelegt hat, noch nicht zu (denn der Fälligkeitstermin ist noch nicht herangekommen) und sie steht nicht von der Person zu, die den Wechsel zum Diskont angenommen hat.

Der vorige Absatz gilt auch dann, wenn der Wechsel zum Diskont nicht vom Remittenten (d. h. der Person, an deren Ordre bzw. zu deren Gunsten der Wechsel zahlbar ist), oder Indossatar, sondern vom Akzeptanten eines gezogenen oder vom Aussteller eines eigenen Wechsels zum Diskont vorgelegt wurde unter gleichzeitiger Einreichung einer vom Remittenten oder Indossatar ausgestellten Ermächtigung. Diese Ermächtigung unterliegt — wenn die aus dem diskontierten Wechsel entfallende Summe 500 Zloty übersteigt — einer Gebühr von 1 Zloty, wenn die zustehende Summe nicht mehr als 500 Zloty beträgt, ist die Ermächtigung gebührenfrei (Art. 111, zweiter Absatz sowie Art. 112, Punkt 10).

22 Güterbeamtenverband. 22

Am 8. Juli lfd. Js. findet in Jarotschin im Kaffee Teichert um 5 Uhr nachmittags eine Vereinsversammlung des Güterbeamtenvereins statt, zu der die Mitglieder des Vereins mit ihren Frauen eingeladen werden.

29 Landwirtschaft. 29

Die Juli-Arbeiten des Landwirts.

Sind die Hundstag' hell und klar
Wird es noch ein gutes Jahr!

Ja, gutes Wetter wünscht man sich im Haupt-Erntemonat. Kaum ist der Segen der Wiesen richtig abgetrocknet und unter Dach und Fach gebracht, so geht es oft, ohne aufzuatmen, an den Schnitt der Halmfrüchte heran. Zuerst reifen die Ölfrüchte, Rübsen und Raps, die früher eine so große Rolle als Ölerzeuger spielten und heute mehr ihrer guten Eigenschaften als Vorfrüchte und Arbeitsverteiler wegen geschätzt werden. Ihre Ernte ist ganz besonders riskant: Ausreifen müssen sie, aber wehe, wenn sie überständig werden; die halbe Körner-Ernte kann man dann einbüßen, auch wenn die Planen noch so lückenlos sind. — Wer keine so „unsicheren" Früchte baut, für den beginnt die Halmfruchternte mit der Wintergerste. Der Hacheln wegen ist die Arbeit hier nicht sonderlich angenehm. Im ersten Monatsdrittel soll dann der Roggeneinschnitt beginnen. Aber diesmal wird es wohl reichlich acht Tage später werden, die Nächte waren gar zu kühl. Beim Abladen in der Scheune empfiehlt es sich, durch einen Jungen dem Abstocker die Garben immer zuwerfen zu lassen; da er zwei Kolonnen bedienen muß, fördert seine Arbeit dann besser. Denn der letzte Muskel hat jetzt Spitzenarbeit: der Mähmaschine oder Sense folgt der Dungwagen — der Schälpflug — die Egge — die Walze und die Drillmaschine. Auf Lehmböden wird das beliebte Wickerbsengemenge gedrillt und auf Sand die Lupine. Anderwärts werden Kohlrüben hinterm Pflug gepflanzt und einmal angegossen. Trotz dieser Konzentration auf den Stoppelfeldern müssen zur gleichen Zeit die Hackfrucht-Schläge vom Unkraut reingehalten werden, bis sie decken. Mit der Ernte der Frühkartoffeln ist es ein Stundengeschäft. Fast halbreif müssen sie der Preise wegen auf den Markt gelangen. Wer sie erst Mitte August hackt, hätte besser mittelfrühe Sorten bauen sollen und Unkraut hat er obendrein!

Dem Weidevieh muß man besonders in den heißen Mittagsstunden schattige Unterstände mit reichlich Tränkwasser bereit stellen. Besonders die Schweine machen leicht schlapp, auch im Stall. Darum sorge man für kühlen Auslauf und Gelegenheit zum Suhlen in sauberem Wasser. Man mache die Probe: das Schwein zieht das saubere Wasser dem schmutzigen vor. Hält es doch seine Kotstelle im Stalle inne.

-l-

Die Getreidelagerung.

Das Einlagern von ungedroschenem Getreide hat unter gewissen Vorsichtsmaßregeln zu geschehen. Der Raum muß luftig und trocken sein. Der Erdboden wird am besten mit altem Stroh oder einem Stangenbelag überdeckt, damit das unten liegende Getreide von unten keine Feuchtigkeit anzieht. Will man tadellose Braugerstenware liefern, so ist diese Vorkehrung geradezu geboten. Man vermeide es nach Möglichkeit, verschiedene Getreidearten übereinander zu lagern, um Vermischungen durch Körnerausfall vorzubeugen. An den Wänden sind die Garben in allen Schichten so zu legen, daß den Wänden das Stoppelende zugekehrt ist, das Aehrenende also immer nach innen kommt.

Nach dem Einlagern fängt das Getreide an zu schwitzen. Wenn das auch nicht so stark ist wie beim Heu, entwickelt sich doch auch in der Scheune feuchter Dunst. Dieser muß abziehen können. Deshalb sorge man für gute Luftzirkulation durch offen gehaltene Türen, Luken oder besondere Luftschächte. Letztere dürfen aber nur über der Tenne angebracht werden, nicht über dem Getreide. Bei sehr feuchter Witterung wird jedoch die Scheune besser geschlossen, da sonst mehr feuchte Luft herein- als herauskommen könnte.

In Feldscheunen, besonders wenn diese offen sind, geht die Austrocknung wesentlich schneller und vollkommener vor sich als in massiven Gebäuden. Da sich der Bau der Feldscheunen auch bedeutend billiger stellt, außerdem das Dreschen aus ihnen sich viel einfacher gestaltet und man die Scheunen auf dem Felde an einem günstig gelegenen Platz aufstellen kann, wodurch wiederum das Einfahren beschleunigt und verbilligt wird, ist man mehr und mehr zu Feldscheunen übergegangen. Wenigstens ist das auf größeren Gütern der Fall, auf denen man die Scheune allein mit Getreide ausfüllen kann und ihren Tennenraum zu keinem anderen Zweck gebraucht, wie es auf Bauernhöfen oft der Fall ist. Dem kleineren Besitzer verbietet leider oft die Feuersgefahr, eine geschlossene oder offene Holzscheune am Hof aufzustellen. Der größere Besitzer ist hier also, wie auch in manchen anderen Beziehungen, im Vorteil.

Die Errichtung von Kornmieten (Feimen) sollte nur als eine vorübergehende Maßnahme angesehen werden, denn bei gutem Wetter trocknet das Getreide in der Miete zwar weit schneller aus als in der Scheune, da es auf allen Seiten von der freien Luft umspielt wird. Muß man aber die Miete aus irgend einem besonderen Grunde längere Zeit stehen lassen, so ist sie ständig der Gefahr des Durchregnens und eines starken Mäusefraßes ausgesetzt. Ferner sind auch Feuers- und Sturmgefahr, bei der eine schlecht gesetzte Miete völlig umgeworfen werden kann, nicht außer acht zu lassen. Die Mieten werden am besten viereckig und schmal gesetzt. Um gleichmäßig runde Mieten zu setzen, fehlen oft Geschick und Uebung. Werden die Mieten aber schief aufgeführt, so bereitet es Aerger. Auch sacken sie dann leicht nach einer Richtung weg. Schmale Mieten werden besser durchlüftet als breite; sie trocknen daher nach Regen auch schneller wieder aus als die letzteren. Die Miete wird mit Plänen zugedeckt. Für längere Dauer ist aber ein regelrechtes Abdecken mit Stroh oder Rohr notwendig. Auch muß dann die Miete an windgeschützter Stelle stehen, da starker Wind die Bedeckung wieder abreißt. In diesem Fall ist ferner die Miete mit einem Graben, der als Mäusefalle dienen kann, zu umziehen. Bei diesem Graben werden die Wände so angelegt, daß sie entweder glatt und steil sind oder oben enger zusammenstehen als unten. In die Grabensohle werden Tonröhren, zum Beispiel Dränstücke, eingesetzt. Wollen die Mäuse nun zur Miete hin oder von ihr fort, so lassen sie sich in die Gräben hineinfallen, können aber nicht wieder hinaus. Sie laufen nun auf der Sohle hin und her und fallen dabei in die Tonröhren oder verkriechen sich, sobald es Tag wird, selbst in diesen, kommen nun aber darin nicht wieder hoch, sondern gehen in Massen ein. Von Zeit zu Zeit sind die Röhren zu leeren, da sie sich sonst bis oben mit Mäuseleichen anfüllen.

Diplomlandwirt P. K. Schmidt.

30 Marktberichte. 30

Berichtigung unseres Marktberichtes vom 29. Juni 1928.

Wir liefern zu Original-Fabrikpreisen und günstigen Zahlungsbedingungen:

Lanz-Großbulldog 22/28 PS für Rohölbetrieb zum Preise von **Gmk. 5.500,— ab Mannheim,**

„Hanomag-WD-Radschlepper" 28/32 PS für Petroleum- resp. Schwerbenzinbetrieb zum Preise von **Gmk. 4800,— ab Hannover,**

Stockraupe (Raupenstock) 25 PS für Petroleum- resp. Schwerbenzinbetrieb zum Preise von **Gmk. 5.800,— frachtfrei Grenze.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide. Der Getreidemarkt verkehrt nun schon längere Zeit in einer schleppenden Haltung und ist auch für die kommenden Tage kaum mit einer Besserung zu rechnen. Die Konsumbedürfnisse sind, wie stets um diese Jahreszeit, schwächer, worauf wohl auch der schlechte Mehlabsatz zurückzuführen ist. Einem aufmerksamen Beobachter könnte auch nicht entgehen, daß z. B. die Roggennotiz an der Posener Börse in den letzten Tagen mehrmals um kleine Beträge heraufgesetzt worden ist, obwohl unserer Meinung nach, bei den Mühlen dieserhalb kein höherer Preis durchzusetzen war. Es könnte dies also höchstens auf eine Anregung zu dem Zwecke besseren Mehlabsatzes hinauslaufen. Von einer Erschöpfung der Roggenvorräte bei uns ist noch nichts zu merken, da das Angebot die Nachfrage übersteigt. Die eingetretene warme Witterung läßt die Ernte etwas schneller näherrücken, so daß die Unternehmungslust auch dieserhalb versagt. Die für den 1. Juli erwartete Aufhebung der Verordnung über freie Weizeneinfuhr ist nicht erfolgt, so daß nach wie vor ausländischer Weizen in größeren Mengen hereinkommt und zur Verbilligung des Preisniveaus für unser inländisches Getreide beiträgt. Sollte die Witterung bis zur Ernte und während der Ernte einigermaßen günstig bleiben, so ist mit Rücksicht auf die geschilderten Umstände eine durchgreifende Veränderung des Gesamtbildes zum Bessern kaum zu erwarten. Im besonderen wäre zu sagen, daß inländischer Weizen nur noch in kleinen Restpartien angeboten wird, aber durch die starke Einfuhr billigen, ausländischen Materials ein Ausgleich geschaffen wird.

Roggen kommt, wie schon vorher erwähnt, mehr an den Markt, als von den Mühlen aufgenommen werden kann.

Braugerste ohne Handel. — In Hafer ist zu gleichbleibenden Preisen einigermaßen Absatz vorhanden.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft dreht sich lediglich um Saatlupinen, welche sowohl in blauer, als auch in gelber Ware ziemlich stark umgesetzt wird. Auch der Export nach dem Auslande ist lebhaft geblieben bei unveränderten Preisen. Da wir noch Bedarf haben, sind uns Angebote erwünscht.

Futtermittel. Die Marktlage ist fast ohne Bewegung. Zwar haben die hochwertigen Ölsaatrückstände, die vom Auslande bezogen werden müssen, infolge des dortigen Inlandsbedarfs im Preise etwas angezogen, sie haben aber keinen nennenswerten Einfluß auf unsere einheimischen Sachen, wie Leinkuchen und Rapskuchen ausüben können. Die ausländischen Futtermittel unterliegen auch mehr der Spekulation durch den Handel als unsere inländischen Produkte, die meist erst bei Bedarf gekauft werden und dann direkt in den Verbrauch gehen. Diese letztere Methode erscheint uns angesichts unserer Wirtschaftsverhältnise vorläufig noch die praktischere, weil sie auf den Ergebnissen der eigenen Produktion basiert, die dann jederzeit gegen die Preiswürdigkeit käuflicher Futtermittel abgewogen werden kann.

Weizen- und Roggenkleie liegen im Preise unverändert; die erstere wird in letzter Zeit merklich bevorzugt, denn sie ist im Futterwert billiger und meist auch sauberer als Roggenkleie. Als besonders günstiges Futtermittel darf inländisches Reisfuttermehl gelten, das in vorzüglicher Qualität geliefert wird. Wir halten es erheblich wertvoller als Roggen- und Weizenkleie, besonders als Milch- und auch Pferdefutter. Mais wird gut gefragt und gehält infolge ausländischen Bedarfs seinen Preisstand bei; auch Sonnenblumenkuchen sind ohne Bewegung.

Düngemittel. Die Begehr für leichtlöslichen Stickstoff zur sofortigen Verwendung hält an. Bevorzugt wird z. Zt. Norgesalpeter, einmal der leichten Löslichkeit wegen, die bei der jetzigen trockenen Witterung besonders geschätzt wird und dann auch wegen seiner verhältnismäßig günstigen Preislage. Kalkstickstoff findet regelmäßigen Absatz; es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er zum Herbst knapp werden wird. Das durch die Chorzower Stickstoffwerke seit Jahresfrist als Neuheit hergestellte Nitrofos wird sich einführen; allerdings wird es als leichtlöslicher Stickstoff erst im Frühjahr in die Erscheinung treten und dann den anderen Stickstoffträgern des Auslandes wirksame Konkurrenz bieten. Schwefels. Ammoniak hat bisher keine Preisveränderung erfahren. Wir glauben, daß das Interesse für Herbstdüngung rege werden wird und daß dann die Nachfrage die Preisbasis nach oben verschiebt. Wir empfehlen den Bezug dieses vorteilhaften Stickstoffträgers bald in Erwägung zu ziehen. Der Absatz in Thomasphosphatmehl übersteigt bei weitem die bisherigen Umsatzziffern, ein Zeichen, daß das Preisverhältnis gegenüber Superphosphat in steigendem Maße beachtet wird. Die Marktlage hat sich inzwischen versteift, wie zu erwarten war, und die Preise sind entsprechend gefolgt. Zurzeit sind noch einzelne zu günstigen Sommerpreisen gekaufte Partieen — besonders in den Ostseehäfen — billig im Markte; diese werden aber bald plaziert sein. Wir sind der Ansicht, daß die Preissteigerung bald weitere Fortschritte macht. In Superphosphat ist der Absatz normal; wir glauben aber, daß der gesteigerte Absatz von Thomasphosphatmehl die Anwendung von Superphosphat doch schmälern wird, was zum Teil auf die ungünstige Preisbasis zurückgeführt werden muß.

Maschinen: Der Eingang von Aufträgen in Gras- und Getreidemähern war in der verflossenen Woche wieder recht lebhaft, so daß unsere Bestände zur Neige gehen, trotzdem wir in diesem Jahr besonders gut vorgesorgt hatten. Wir sind in der Lage, einen Posten Getreidemäher, Fabrikat „Deutsche Werke", System „Cormick" zu dem äußerst billigen Preise von Zloty 1000,— für das Stück ab Lager Posen einschließlich Fracht und Zoll abgeben zu können. Wir bemerken, daß diese Maschinen den Original „Cormick"-Maschinen nachgebaut sind und daß die Original-Ersatzteile von „Cormick" zu diesen Maschinen passen.

Des weiteren haben wir eine Anzahl gebrauchter Grasmäher und Getreidemäher auf Lager, die in unserer Werkstatt sachgemäß durchrepariert und mit neuen Ersatzteilen versehen worden sind und für deren ordnungsmäßiges Arbeiten wir jede Garantie übernehmen. Wir geben diese Maschinen, deren Ankauf wir besonders dem Kleinbesitz unbedingt empfehlen können, zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen ab. Diese Maschinen sind bei den entsprechenden Besitz-Verhältnissen durchaus geeignet, neue Maschinen zu ersetzen und bedeutet der Ankauf derselben eine bedeutende wirtschaftliche Ersparnis, die in den jetzigen schwierigen Zeiten wohl mitzunehmen ist.

Die Preise für die Motorpflüge sind in unserem letzten Bericht seitens der Druckerei vollständig durcheinander geworfen worden und erlauben wir uns, auf die in dieser Nummer erscheinende Berichtigung deswegen hinzuweisen.

Wir wiederholen die Bitte, sofern die Anschaffung eines Motorpfluges beabsichtigt wird, auch uns mit in Konkurrenz zu ziehen. Wir brauchen wohl nicht besonders hervorzuheben, daß jeder Käufer eines Motorpfluges in Bezug auf korrekte Abwicklung des Geschäftes bei uns am besten aufgehoben ist. Wir möchten aber betonen daß wir für die von uns verkauften Motorpflüge stets Ersatzteile in genügender Menge auf Lager halten und auch Spezial-Monteure, sowie eine modern eingerichtete Werkstatt zur Verfügung stellen können.

Aus Deutschland sind in dieser Woche von den verschiedenen Firmen Nachrichten über inzwischen eingetretene Preiserhöhungen eingegangen. So sind die Preise für Saatgut-Reinigungsanlagen mit Wirkung vom 1. Juli um 5% erhöht worden. Wir glauben jedoch nicht, daß dadurch die Nachfrage nach diesen Maschinen geringer werden dürfte. Der Wert einer einwandsfreien und erstklassigen Reinigung des Saatgutes steht in keinem Verhältnis zu der minimalen Preiserhöhung. Außerdem dringt die Erkenntnis, daß nur durch tadellos gereinigte und sortierte Saat Höchsternten zu erzielen sind, in immer weitere Kreise und benutzen gerade die Genossenschaften gern die Gelegenheit, durch Aufstellung einer Saatgut-Anlage ihren Mitgliedern zu dienen und nebenbei ein lohnendes Geschäft zu betreiben.

Weiter sind die Preise für Kettendüngerstreuer, wie „Westfalia", „Pommerania" usw., sowie für Drillmaschinen „Saxonia-Siedersleben" usw. mit Wirkung vom 15. Juni ab um 5% erhöht worden. Wir machen bekannt, daß wir sowohl von Kettendüngerstreuern als auch von Drillmaschinen noch beschränkte Mengen zu alten Preisen am Lager haben. Wir bitten, im Bedarfsfalle Offerte von uns einzuholen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Juli 1928.

Für 100 kg in Zloty.

Weizen	50.00—52.00	Weizenkleie . . .	27.00—28.00
Roggen	46.50—48.00	Roggenkleie	32.50—33.50
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Roggenmehl (65%)	70.50	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (70%)	68.50	Roggenstroh gepreßt	5.50— 5.75
Mahlgerste . . .	45.50—46.50	Heu lose . . .	11.00—12.00
Hafer	43.75—45.75	Heu, gepreßt . . .	12.00—13.00

Gesamttendenz ruhig.

Preistabelle für Futtermittel.

auf Grund unsererer Abhandlung in Nr. 24 des Ldw. Zentralwochenblattes (9. Jahrgang).
(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg.	nach a)		nach b)		nach c)	
			Eiweiß	1 kg Eiweiß	Stärkewert	1 kg Stärkewert	Stärkewert	1 kg Stärkewert
Roggenkleie		34.—	10,8	3,15	46,9	0,73	55	0,62
Weizenkleie		29.—	11,1	2,61	48,1	0,60	55	0,53
Reisfuttermehl . . .	29/28	36.—	6,0	6,—	68,4	0,53	60	0,60
Mais		47.—	6,6	7,12	81,5	0,57	83	0,57
Hafer		46.—	7,2	6,39	59,7	0,77	62	0,74
Gerste		47.—	6,1	7,54	72,0	0,65	77	0,61
Roggen		48.—	8,7	5,52	71,3	0,67	79	0,61
Leinkuchen	38/42	54.—	27,2	1,99	71,8	0,75	89	0,61
Rapskuchen	38/42	44.—	23,0	1,91	61.1	0,72	73	0,60
Sonnenbl.-Kuchen .	48/52	52.—	32,4	1,60	72,0	0,72	89	0,58
Erdnußkuchen . . .	56/60	61.—	45,2	1,35	77,5	0,78	115	0,53
Baumwollst.-Mehl .	50/52	64.—	39,5	1,77	72,3	0,89	100	0,64
Kokoskuchen	27/32	51.—	16,3	3,13	76,5	0,67	82	0,62
Palmkernkuchen . .	23/28	45.—	13,1	3,44	70,2	0,64	73	0,62

Bei Beurteilung nebenstehender Zahlen empfehlen wir, nicht außer acht zu lassen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit eines Futtermittels und seine Bekömmlichkeit Eigenschaften sind, die den Erfolg der Anwendung entscheidend beeinflussen, in einer rechnerischen Gegenüberstellung, wie sie eine Futterwerttabelle darstellt, aber leider nicht zum Ausdruck kommen können.

Landw. Zentral-Genossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.

Der Durchschnittspreis

für Roggen im Monat Juni 1928 beträgt pro dz 49,03 zł

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abt. V.

Wochenmarktbericht vom 4. Juli 1928.

Butter 2.70, **Eier** 2,40, **Sahne** 2,60—3,00 **Quark** 0,50, **Kirschen** 0,35—0,60, **Stachelbeeren** 0,70, **Kohlrabi** 0,25—0.30, **Frische Gurke** 0,70—1,50, **Bündchen Radieschen** 0,15, 1 **Kopf Salat** 0,07, **Rhabarber** 0,30, **Erdbeeren** 1.00—1,20, **Spargel** 1,30, **Suppenspargel** 0,70—0,80, **Blumenkohl** 0,40—0,70, **Mohrrüben** 0.20, **Rote Rüben** 0,30, **Kohlrüben** 0,10, **Spinat** 0,40, **Frische Kartoffeln** 0,30, **Alte Kartoffeln** 0,07, **Zwiebeln** 0,15, **Frischer Speck** 1,60, **Räucher-Speck** 1,90—2,10, **Schweinefleisch** 1,40—1,70, **Rindfleisch** 1,60—2,20, **Kalbfleisch** 1,30—1,70, **Hammelfleisch** 1 60—2,20, **Ente** 4,50—7,00, **Huhn** 2,00—4,50, **Paar Tauben** 1,60, **Aale** 2.40—2,80, **Hechte** 1,20—1,60; **Schleie** 1,30—1,60, **Barsche** 0,80—1.20, **Weißfische** 0,80, das **Schock Krebse** 8,00—12,00 zl.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,38 Złoty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Dienstag, den 3. Juli 1928.

Es wurden aufgetrieben: 797 Rinder (darunter 82 Ochsen, 230 Bullen, 485 Kühe und Färsen), 2712 Schweine, 674 Kälber, 153 Schafe, zusammen 4336 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 158—168, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 140—150. — Bullen: vollfleischige jüngere 148—154, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 130 bis 136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 172—178, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 156—162, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 110—120.

Kälber: beste gemästete Kälber 150—156, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—144, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 130—136, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—156, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—140.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—214, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 202—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 186—196, Sauen und späte Kastrate 140—190.

Marktverlauf: ruhig.

Höchstpreise in Kattowitz.

Markt- und Ladenpreise mit Ausschluß der Spezial-, Delikatessengeschäft und Straßenhändler.

Kartoffeln ½ Kg. 0.07, Kartoffeln 50 Kg. (1 Ztr.) 6.00, Zwiebeln 0.35, amerikanisches Schmalz 1.60, Eier mittlerer Größe 0.14, große ausgesuchte 0.16.

Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren

in den Markthallen, auf den Märkten und in den Fleischerläden gültig in Kattowitz, vom 28. Juni 1928.

in den Fleischerläden:		in den Markthallen nud auf den Märkten:
½ kg Rindfleisch I. Kl.	1,60 zł	1,50 zł
½ " " II. "	1,35 "	1,25 "
½ " Schweinefleisch I. Kl.	— "	— "
½ " " II. "	— "	— "
½ " Kalbfleisch I. Kl.	— "	— "
½ " " II. "	— "	— "
½ " Rohspeck I. Kl. über 4 cm Stärke	— "	— "
½ " Rohspeck II. Kl. bis 4 cm Stärke	— "	— "

Berliner Butternotierung.

vom 26. und 30. Juni 1928.

Die Kommission erhöhte die Preise für alle Sorten um Mk. 6.— je Zentner und notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.63, 2. Sorte 1.49, abfallende 1.32.

34 | Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. | 34

Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juli.

Unter den Rostarten beansprucht besonders das Auftreten des Schwarzrostes jetzt im Juli erhöhte Beachtung, während Gelb- und Braunrost meist schon früher in Erscheinung getreten sind. Erinnert sei hier noch einmal im Zusammenhang mit der Biologie des Schwarzrostpilzes an seine Beziehungen zur Berberitze, seinem Zwischenwirt. Einige Krankheiten, die nach ihren Symptomen für die Praktiker den Brand- bzw. den Rostkrankheiten näher zu stehen scheinen, geben daher vielfach zu Verwechslungen Anlaß, sind aber scharf von den genannten Krankheiten zu trennen. Zu nennen sind hier der Roggenstengelbrand, auf den schon früher eingegangen wurde, und die besonders bei anhaltender feuchter Witterung auftretende Schwärze des Getreides, die von pilzlichen Erregern hervorgerufen wird. Auch notreife Pflanzen zeigen nicht selten diese Erscheinung. Als wichtigste Krankheitserscheinung gehört hierher noch die Streifenkrankheit der Gerste bei der vielfach neben einem Steckenbleiben der Ähre eine ungenügende Kornausbildung zu beobachten ist. Als besonders charakteristisch gilt aber das Aufschlitzen der Blätter in der Längsrichtung, und zwar an den Stellen, die vorher eine helle Streifenfärbung aufwiesen.

Bei ungebeiztem, aber auch bei nicht vorschriftsmäßig behandeltem Weizen ist das Auftreten des Stein- oder Stinkbrandes durchaus keine Seltenheit. Die befallenen Ähren weisen im Vergleich zu gesunden bis auf eine weitere Spreizung der Spelzen kaum charakteristische Merkmale auf. Zerdrückt man eine Brandbutte so nimmt man einen Geruch von Heringslake wahr, woher auch der Name Stinkbrand zu erklären ist. Auf das Auftreten des Flugbrandes, der beim Hafer jetzt in größerer Zahl festzustellen ist, ist bereits im Juni ausführlich hingewiesen worden.

Bei anhaltender feuchter Witterung findet man an der Außenseite der Spelzen von Roggen und Weizen vielfach Pilzpolster, die eine rötlich-gelbe Färbung aufweisen. Will man von den Fusariumpilzen, die hier die Erreger sind, befassenes Korn zur Saat benutzen, so ist eine Beizung unbedingt erforderlich. Ziemlich häufig ist besonders beim Roggen das Mutterkorn zu beobachten, das nach dem Drusch sorgfältig zu entfernen ist, da es giftig ist. Eine Vernichtung ist hier nicht von Nöten, da die Apotheken gern zur Abnahme bereit sind.

Taubährigkeit beim Hafer wird vielfach durch die dritte Generation der Fritfliege hervorgerufen, deren hellgefärbte Maden beziehungsweise braune tonnenförmige Puppen in den tauben Körnern nachweisbar sind. Die Weißährigkeit des Hafers kann außer durch Hagelschlag durch Blasenfüße, die durch Abklopfen der befallenen Rispe leicht nachweisbar sind, sowie durch Milben, die am Grunde des obersten Halmgliedes sitzen, verursacht werden. Gegen die Schädigung durch Milben verspricht ein zwei- bis dreijähriges Aussetzen des Haferanbaues gute Erfolge.

Von den Fußkrankheiten, die sich hauptsächlich an schlechternährten Pflanzen finden, sind der Weizenhalmtöter und der Roggenhalmbrecher zu nennen. Die Basis der Pflanzen weist neben einer morschen Struktur eine schwarze Färbung bei fußkranken Pflanzen auf. In niederschlagsreichen Sommern kann auch vielfach der Getreidemehltau stark auftreten, gegen den Bekämpfungsmaßnahmen jetzt keinen Erfolg versprechen. Der verursachte Schaden ist jedoch meist unerheblich.

Direkte Bekämpfungsmaßnahmen versprechen gegen die meisten der angeführten Schädlinge des Getreides nur geringe Erfolge. Vorbeugungsmaßnahmen, die hier allein am Platze sind, ist daher größte Sorgfalt zuzuwenden. Die besten Ergebnisse hat man mit dem sofortigen Umschälen der Stoppeln nach der Ernte, wenn möglich noch zwischen den Stiegen erzielt. Wo man diese Maßnahme irgendwie durchführen kann, sollte man es unbedingt tun, da ja neben der Vernichtung der Schädlinge auch die Kultur des Bodens an sich in äußerst günstigem Sinne beeinflußt wird.

Sind vorbeugende Bespritzungen mit 1 bis 2%iger Kupferkalkbrühe gegen die Phytophthorakrankheit (Krautfäule der Kartoffel) unterblieben, so können diese jetzt noch von Vorteil sein. Tritt die Krankheit an den Frühkartoffeln in Erscheinung, so sind die später reifenden Sorten sofort zu bespritzen. Zu bemerken ist hier noch, daß feuchte und warme Witterung das Auftreten der Krankheit stark fördert. Gegen die Dürrfleckenkrankheit oder Blattbräune der Kartoffel, bei deren Auftreten schwarzbraune Flecken am Kraut sichtbar sind, ist in der gleichen Weise vorzugehen. Blattrollkranke Kartoffelstauden sind jetzt leicht auf den Feldern zu erkennen. Von kranken Stauden darf kein Saatgut gewonnen werden, da sonst die Krankheit in folgenden Jahren nur noch stärker in Erscheinung treten würde. Es ist daher zweckmäßig, die blattrollkranken Stauden rechtzeitig zu bezeichnen, da nach dem Absterben des Krautes zur Zeit der Ernte Unterschiede nicht mehr wahrzunehmen sind. Die Knollen sind getrennt einzuernten. Kleine schwarze Pocken an den Knollen sind das charakteristische Kennzeichen für rhizoctoniakranke Kartoffeln.

Beobachtet man an Rübenpflanzen anfänglich das Eingehen der Herzblätter und späterhin ein Eingehen der Blätter überhaupt sowie eine Trockenfäule der Rübe selbst, so hat man die Symptome der Herz- und Trockenfäule vor sich. Kalkdüngungen, insbesondere Gaben von Scheidekalk, sind dem Auftreten der Krankheit sehr förderlich, das gleiche gilt für Böden, denen der Kalk in Form von Mergel zugeführt wurde, sowie für solche, auf denen der Stallmist mit Mergel vermischt untergebracht wird. Hier kann der Rübenanbau überhaupt völlig unrentabel werden.

Gaben von phosphorsäurehaltigen Düngern sollen der Krankheit entgegenwirken, da allgemein bei stark erkrankten Beständen das Verhältnis der Phosphorsäure zu Kali ein ungünstiges zu sein pflegt. Da auf trockenen Böden die Krankheit besonders häufig auftritt, so ist hier zu einer künstlichen Bewässerung zu raten. Nicht selten ist an den Rüben eine Blattfleckenkrankheit wahrzunehmen. Nahezu kreisförmige, rotumrandete Flecke gelten hier als typisches Kennzeichen. Der Krankheit, die durch das Saatgut verschleppt werden kann, ist durch eine Kandierung mit 2—4%iger Kupferkalkbrühe wirksam zu begegnen. Auch vorbeugende Bespritzungen bewähren sich, wenngleich sie hier wohl selten notwendig sein dürften.

Fortsetzung folgt.

36 | Rindvieh. | 36

Auf der diesjährigen D. L. G.-Ausstellung in Leipzig wurde der Bulle „Edler 20 975“ als Siegerbulle (bester Bulle Deutschlands) anerkannt. Es wird Züchterkreise interessieren, daß der Vater dieses Siegerbullen „Bernd“ sich in Polen befindet, und zwar in der bekannten Stammherde des Herrn Rittergutsbesitzer Czapski in Obra, der ihn vor zwei Jahren importierte.

40 | Schweine. | 40

Baumschutz auf Schweineweiden.

Die Erscheinung, daß Bäume auf Schweineausläufen und auf Weiden von den Schweinen benagt und angefressen werden, ist auch bei Verabreichung des etwa nötigen Zufutters zu beobachten. In den meisten Fällen bleibt nichts anderes übrig, als die Bäume zu schützen, und zwar auf die Weise, daß um die Bäume herum 3 oder 4 entsprechend lange Pfähle ¼ bis ½ Meter tief in die Erde geschlagen werden, so daß die nach oben schräg nach dem Stamm zugeneigten Pfähle noch etwa 1 Meter aus der Erde herausragen. Die Pfähle werden dann bis zu dieser Höhe mit einigen Querhölzern versehen. Die Sucht, die Bäume zu benagen, soll stärker auftreten, wenn die Schweine an Kalkmangel leiden. Deshalb kann ein Versuch der Beifütterung von Futterkalk gemacht werden. Auch soll auf solchen Weiden, wo für die Schweine an geeigneten Stellen Wühlplätze und Suhlen angelegt sind, die man freilich nicht überall einrichten kann, das Benagen der Bäume s e l t e n e r z u b e o b a c h t e n s e i n. Zk.

44 | Verbandsangelegenheiten. | 44

Spiritusmonopolgesetz.

Im Dziennik Ustaw 1928 Nr. 61 wurde die Ausführungsverordnung zum Spiritusmonopolgesetz in neuer Fassung veröffentlicht. Sie enthält 482 Paragraphen und wird demnächst in der Übersetzungssammlung des Sejmbüros Posen erscheinen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

48 | Wiesen und Weiden. | 48

Der Versuchs- und Lehrgräsergarten.

Die Sicherstellung des gehaltreichen und hochwertigen Winter- und Sommerfutters für das Rindvieh, insonderheit der Milchkühe, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Landwirtes. Nur die an Eiweiß und Stärkewert gehaltvolle Fütterung kann Höchstmilchleistungen und Fleischzuwachs versprechen. Alles, was im landwirtschaftlichen Betriebe selbst erzeugt werden kann, soll nach Möglichkeit geschehen. Wenn es die Kapitalkraft des Wirtes nicht erlaubt, hochwertige, teure Kraftfuttermittel zu kaufen, um seine Kühe mit vollster Intensität auszunutzen, dann ist die Gewinnung des wirtschaftseigenen Eiweißfutters der einzige Ausweg, mit welchem ebenso gut Höchstleistungen erzielt werden können.

Das billigste Eiweißfutter wird auf den Wiesen und Weiden erzeugt, vorausgesetzt natürlich, daß diese Grünlandflächen mit hochwertigen Gräsern bestanden sind und der Boden genügend Dungstoffe besitzt. Die Grünlandflächen unserer Gegend erfahren nur in den seltensten Fällen die richtige Behandlung und Düngung. Stickstoffgaben sieht man als Luxus an. Bei Neuansaaten werden leider noch zu häufig grobe Fehler begangen. Meistens wird ein Buch ausfindig gemacht, das noch von Großvaters Zeiten stammt. In diesem Werkchen findet sich dann auch meistens die Zusammenstellung einer Gräsermischung für Wiesen und Weiden mit ca. 15 Samensorten. Man sagte sich früher, wenn das eine nicht gerät, dann ist halt das andere da! Solche Annahmen sind natürlich längst überholt. Nicht die Sortenmenge, sondern wenige gehaltvolle Gräser machen den richtigen Bestand auf der Grünlandfläche aus. Drei bis fünf Gräser- und zwei Kleesorten in einer Mischung können als vollkommen ausreichend bezeichnet werden. Bei Wiesen sollen die Obergräser (ca. 60—70%), bei Weiden die Untergräser vorwiegend sein. Da Bodenbeschaffenheit, Grundwasserstand, Sonnentage, Niederschlagsmenge während der Wachstumsperiode fast für jede Wirtschaft anders sind, so kann auch eine Grassamenmischung nicht einheitlich hergestellt werden, sondern muß den Wachstums- und Vegetationsbedingungen einer jeden Wirtschaft individuell angepaßt werden.

Wie geht man dabei zu Werke?

Man stellt sich einen Gräsergarten an einer nicht schattigen Stelle des Hausgartens oder auf einem günstig gelegenen Acker in der Nähe des Hofes her. Eine kleine Umzäunung empfiehlt sich als Schutz gegen Geflügel anzulegen. Die Größe der Anlage wird so gehalten, daß jede Grassorte 1 qm erhält und zwischen jedem Beet ein Gang von 50 cm Breite bleibt. Bis zum 15. August kann die Saat erfolgen. In Rillen von 20 cm Abstand wird der Samen mit der Hand eingestreut, mit der Harke zugescharrt und mit einem Brett festgedrückt. Jedes Beet erhält sofort eine Tafel, auf welcher die Sorte angegeben ist. Es muß zwischen den Reihen stets gehackt werden, damit das auflaufende Unkraut sofort vernichtet wird. In ca. 20 cm Höhe muß das Gras geschnitten werden, damit es besser bestockt. Besonders zum Winter müssen sämtliche Gräser kurz gehalten werden, damit Schneeschimmelbefall vermieden wird.

Jeder praktische Landwirt kann Hafer- und Gerstensaat unterscheiden; ob das aber auch für unsere wichtigsten Wiesengräser zutrifft, dürfte doch sehr fraglich sein. Das Befassen mit der trockenen Wissenschaft, das Kennenlernen der Gräser aus Büchern dürfte bei unseren praktischen Landwirten selten zu dem gewünschten Erfolge führen.*) Viel zusagender und freudebringender dagegen ist das Pflegen und tägliche Beschauen des Lehrgräsergartens. Was kann da nun alles beobachtet werden?

1. Aufgang.

Die Gräser keimen sehr verschieden. Unterschiede von 1—3 Wochen sind häufig. Lieschgras und Wiesenschwingel z. B. laufen früher auf als Rispe und Fioringras. Man kann daraus lernen, daß bei Neuansaat nicht nur spät keimende Sorten Verwendung finden sollen, da sonst das Land verkrautet und das Geraten der Saat in Frage gestellt ist.

2. Entwicklungszeiten.

Ebenso wie der Aufgang verschieden, so ist auch das Entwicklungsstadium der Gräser kein gleichmäßiges. Ist man hierüber im Bilde, so wird man die nötige Folgerung für die Neuanlage hieraus ziehen können.

3. Wuchsformen.

Sehr wesentlich ist hierbei, ob die Gräser Horste bilden oder Ausläufer treiben; beides muß auf Wiesen und Weiden sich ergänzen. Auf Blattmasse und Stengelwuchs ist auch zu sehen, da viel Stengel holziges und grobes Futter geben.

4. Samengewinnung.

Die Samengewinnung bei Gräsern ist eine besonders schwere Aufgabe. Blüte- und Reifezeit müssen tagtäglich beobachtet werden. Ein Tag zu spät gemäht, und die halbe Samenernte liegt auf der Erde.

5. Krankheitsbefall.

Wie jedes Getreide, so können natürlich auch die Gräser von Krankheiten befallen werden. Am häufigsten tritt der Rost auf, Brandschaden kommt nur für den Samenbau in Frage. Auch tierische Schädlinge können großen Schaden anrichten. Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Sorten zu beobachten ist sehr wichtig.

6. Verhalten der Gräser in Trocken- und Regenperioden.

Aus der Beobachtung heraus, wie die Gräser auf Trockenheit und Feuchtigkeit reagieren, kann jeder Landwirt den Schluß ziehen, welche Grassorten für seine Wirtschaft und seine Klimaverhältnisse am geeignetsten sind. Eine sich stets grün zeigende Pflanze ist die geeignetste.

Zum Schluß seien die wichtigsten Gräser angegeben, mit denen man in unserer Gegend vollkommen auskommen kann. Zur Anlage eines Versuchs- und Lehrgräsergartens sei empfohlen, sich nur erstklassige Gräser anzuschaffen. Jede Sorte wird in einer Tüte getrennt geliefert, Mischungen sind nicht ratsam. Sachgemäße Sortenauswahl für die Anlage eines Gräsergartens liefert die Sämereienabteilung der Landw. Zentralgenossenschaft, Poznań, Wjazdowa 3.

Gräsersorten, die bei Anlage eines Versuchs- und Lehrgräsergartens in Frage kommen.

A. Obergräser.

1. Rohrglanzgras [Habelmilitz] (Phalaris arundinacea): ausläufertreibend, für nasse und Überschwemmungswiesen.
2. Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis): zwischen horstbildend und ausläufertreibend, für feuchte und nasse Wiesen.
3. Wiesenschwingel (Festuca pratensis) horstbildend, gut für Wiese und Weide.
4. Goldhafer (Avena flavenscens): zwischen Ober- und Untergras, horstbildend, sehr gut für Wiese und Weide.
5. Lieschgras [Timothe] (Pleum pratense): horstbildend, geeignet für Wiese und Weide.
6. Knaulgras (Dactylis glomerata): horstbildend, auf Wiesen, ferner kommt es noch für schattige Weiden in Betracht.
7. Französisches Raygras [Hoher Wiesen- oder Glatthafer] (Avena elatior): horstbildend, für trockenere Wiesen.

B. Untergräser.

1. Wiesenrispe (Poa pratensis): ausläufertreibend, sehr gut für Wiese und Weide.
2. Rotschwingel (Festuca rubra stolonifera): ausläufertreibend, gut für Wiese und Weide.
3. Englisches Raygras [Deutsches Weidelgras] (Lolium perenne): horstbildend, sehr gut für Wiese und Weide.
4. Fioringras [Weißes Straußgras] (Agrostis alba stolonifera): ausläufertreibend, gut für feuchte Wiesen und Weiden.
5. Gemeiens Rispengras (Poa trivialis): zwischen horstbildend und ausläufertreibend, für feuchte Wiesen und Weiden.
6. Kammgras (Cynosuiusc ristatus): horstbildend, Weidegras in nicht zu trockenen Lagen.
7. Schafschwingel (Festuca ovina): horstbildend, hat nur für ganz trockene, sandige Böden Bedeutung.

C. Kleesorten.

1. Sumpfschotenklee (Lotus uliginosus): für Wiesen und Weiden in feuchten und nassen Lagen.
2. Bastardklee [Schwedenklee] (Trifolium hybridum): für feuchte Wiesen.
3. Weißklee (Trifolium repense): ausläufertreibend, gut für Wiesen und Weiden.
4. Wundklee (Anthyllis vulneraria): für trockene sandige Böden.
5. Hornschotenklee (Lotus corniculatus): für Wiesen und Weiden in trockenen Lagen.
6. Steinklee [Bokaraklee] (Melilotus): nur für ganz trockene, sandige Böden.
7. Gelbklee [Hopfenluzerne] (Medicago lupulina): mehr für trockene Wiesen und Weiden.
8. Luzerne (Medicago sativa): Feldfutterpflanze und für trockene Weiden.

D. Zweijährige Futterpflanzen.

1. Rotklee (Trifolium pratense): nur für Wiesen, zweijährig.
2. Italienisches Raygras [Welsches Weidelgras] (Lolium italicum): Untergras, horstbildend, zweijährige Feldfutterpflanze.

E. Einjähriges Gras.

1. Westerwoldisches Raygras (Lolium italicum westerwoldicum): Untergras, horstbildend, geeignet für den einjährigen Feldfutterbau.

F. Unkräuter.

dürfen auf Wiesen und Weiden nicht vorkommen.

1. Ruchgras (Anthoxantum odoratum): starkes Vorkommen auf Wiesen und Weiden zeugt von schlechtem Kulturzustand.
2. Drahtschmiele [„Unechter Goldhafer"] (Aira flexuosa): Unkraut auf Wiesen und Weiden.
3. Wolliges Honiggras (Holcus lanatus): Unkraut auf Wiesen und Weiden.

*) Trotzdem seien als neuste, wertvolle Lektüre empfohlen: 1. „Der neuzeitliche Futterbau" von Dr. Franz Weiß, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 2. „Das Grünland" von Oekonomierat Niggl-Steinach, Verlag Paul Parey, Berlin.

4. Weiche Trespe (Bromus mollis): Unkraut auf Wiesen und Weiden.

Um den Wert des Guten richtig zu erfassen, muß man das Schlechte gegenüberstellen. So auch bei den Gräsern. Unter F.-Unkräuter sind vier Sorten angegeben, die bei mehr oder weniger starkem Auftreten auf einer Wiese oder Weide den Minderwert der Grünlandfläche erkennen lassen. Deshalb ist es auch zweckmäßig, diese Unkräuter als Anschauungsmaterial in die Versuchsgärten hineinzunehmen.

Die Wiege der deutschen Grünlandwirtschaft stand auf dem Schloßgut Steinach in Bayern. Von dort aus gingen all die Erfahrungen und Ratschläge in andere Gaue und wiesen der durch die Inflation geschwächten Landwirtschaft einen Weg, auf dem viele Wirtschaften sich mit eigener Kraft wieder emporgearbeitet haben. Auch unsere Milchwirtschaft muß unbedingt ein Fundament in der Sicherstellung des wirtschaftseigenen Eiweißfutters erhalten, weil ohne diese die Rentabilität der Milcherzeugung in Frage gestellt sein dürfte. Diese Erkenntnis sollte uns dazu bringen, unseren bisher stiefmütterlich behandelten Wiesen und Weiden mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Daß dazu die Kenntnis der wichtigsten Gräserarten und ihrer Wachstumsbedingungen gehört, dürfte von keinem denkenden Landwirt bezweifelt werden.

Lotz, staatl. gepr. Landwirt.

49	Wohlfahrtspflege.	49

Berufsberatungsstelle des Hilfsvereines deutscher Frauen.

Zum Schulschluß erinnert der Hilfsverein deutscher Frauen Posen an die Berufsberatungsstelle in seinem Büro Wały Leszczyńskiego 3, der eine Stellenvermittlung angegliedert ist. Hier erhält jedes deutsche junge Mädchen mündlich oder schriftlich kostenlose Auskunft über alle einschlägigen Fragen, desgleichen, soweit möglich, Rat und Hilfe in der Vermittlung von Berufsausbildungmöglichkeiten.





BILLIGE
10
TAGE

Hüte
Mützen
Stöcke

ohne Konkurrenz

(687)

Spezialität: HERREN-HEMDEN
eigenes Fabrikat und nach Maß.
Große Auswahl in Herren-Artikeln.

W. HAHN nur St. Rynek POZNAŃ **58**

Sisal



Binde- Garn

450 m. per kg. Lauflänge, 47 kg. Bruchfestigkeit, für Garbenbinder u. Strohpressen liefere ich sofort und billig von meinem Lager

(668

P. G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren
für Industrie u. Landwirtschaft

ul. Skośna 17. **Telef. 2114**
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

FRITZ SCHMIDT
Glaserei
und Bildereinrahmung.
Verkauf von Fensterglas,
Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11
Gegr. 1884. |744

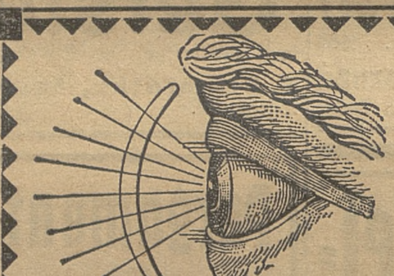


Drahtgeflechte.

6 eckg. 1½ Zoll. Schutz gegen Kaninchenfraß,
4 eckg. für Gärten und Geflügel. |431

Stacheldrähte
Preisliste gratis.

Alexander Maennel
Nowy-Tomyśl 10. (Poznań).



Augengläser

in moderner Ausführung
sachgemäß zugepaßt

H. Foerster, ul. Fr. Ratajczaka 35
Telefon 24-28.
Diplom-Optiker. |676

Wir übernehmen

Lupine zur Verarbeitung

auf entbittertes Futterschrot. Gleichzeitig haben wir

entbittertes

(632

Futterschrot

als bewährtes **Milch- und Mastfutter abzugeben.**

Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych
Tow. Akc. Abt. Wągrowiec.

Wendet an zur Winterung an Stelle von Chilesalpeter

neutralisiertes schwefelsaures

Ammoniak

aus der Koksanstalt „Knurów" der fiskalischen polnischen Kohlengruben in Oberschlesien mit einem Gehalt von

20–21% Reinstickstoff

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

„Przemysł Superfosfatowy" Sp. z o. o.

WARSZAWA, ul. Kredytowa 4.
Tel. 94-54 — — 46-47 — — 46-57.

(686

Ernteplände

In- und Auslandsware

in allen gängigen Grössen
liefere ich sofort von meinem Lager

P. G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren
f. Industrie u. Landwirtschaft

Skośna 17 Telef. 2114

direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus". (669

Achtung! Billige Seifen-Tage Achtung!

Haushaltsseife „Mix" St. 0^{50} zł
Gute Waschkernseife 3 St. 1^{00} „
Marsaillerseife . . . . St. 0^{70} „
Seifen-Flocken, lose 500 gr. 2^{50} „
Riegel-Kernseife, ca. 950 gr. 2^{45} „
Riegel-Kernseife, ca. 750 gr. 1^{95} „
Talgkorn-Schmierseife, 500 gr. 0^{90} „
Elfenbeinseife, ca. 250 gr. 0^{55} „
Scheuertücher 3 St. 2^{00} 3 St. 2^{50}
Haushaltlichte 500 gr. Pak. 1^{25} 1^{45}

Gr. rd. Badetoil.-Seife St. 1^{20} zł
Kl. rd. Badetoil.-Seife St. 0^{60} „
Blumenseife, ca. 160 gr. St. 0^{95} „
Blumenseife, ca. 100 gr. St. 0^{60} „
Engl. Badeseife, groß St. 1^{00} „
Lanolinseife . . . . 3 St. 1^{00} „
Ozonh. Badekapseln, 3 St. 1^{00} „
Schöne Badehauben von 1^{95} an
Motten-, Fliegen-, Wanzen-Mittel!
Farben, Lacke, Pinsel.

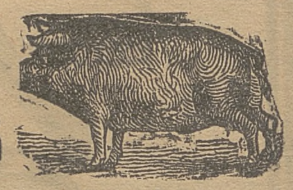
DROGERJA WARSZAWSKA, Poznań

Telefon 20-74. ul. 27 Grudnia 11 Telefon 20-74.



Die **Reger**-Seife ist sehr hart,
Die Hausfrau damit Seife spart. [663

Altbekannte Stammzucht
des großen weißen



Edelschweines

gibt dauernd ab: Jungeber und Jungsauen
von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzucht-material ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung

475] **Modrow,** **Modrowo (Modrowshorst) bei Starszewy (Schöneck), Pomorze.**

LANDWIRTE! LANDWIRTE!

Chilesalpeter

ist für Zucker- und Futterrüben der beste und wirksamste Stickstoffdünger.

100 kg **CHILESALPETER**, richtig angewandt, geben, laut vieljähriger Versuche, einen Mehrertrag von ca. 20—25 Dz. Zuckerrüben und ca. 40—50 Dz. Futterrüben.

CHILESALPETER

ein unmittelbar aufnehmbarer Pflanzennährstoff, bewirkt schnelles Wachstum der Rüben, u. zw. der Wurzeln, sowie der Blätter, wobei hervorzuheben ist, dass durch rationelle Anwendung der **CHILESALPETER** bei Blattfleckenkrankheit sich als gutbewährtes Gegenmittel erwiesen hat. (649

Chilesalpeter befindet sich im Verkauf in allen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, sowie bei Düngemittelhändlern.

Ogłoszenie.

W rejestrze spółdzielni wpisano, że uchwałą walnych zebrań z dnia 19. grudnia 1926 r. postanowiono połączyć spółdzielnie Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kotowskim, z spółdzielnią Spar- und Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pawłowie, przyczem spółdzielnia ostatnio wymieniona, przejęła spółdzielnię pierwszo wymienioną. Podstawą połączonych spółdzielni jest statut spółdzielni Spar- und Darlehnskasse w Pawłowie z dnia 17. grudnia 1922 r. ze zmianami uchwalonemi na walnem zebraniu członków w dniu 19. grudnia 1926 r. zapisanemi do rejestru spółdzielni. Wyciąg z statutu: Firma połączonych spółdz. brzmi: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pawłowie.

Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie Kasy Oszczędnościowo Pożyczkowej, aby członków: I. 1. Ułatwić lokatę zbywających pieniędzy, kupno papierów wartościowych, lub ich sprzedaż, albo przechowanie. 2. Dostarczyć środków pieniężnych potrzebnych dla ich przedsiębiorstw albo gospodarstw. 3. Sprzedawać albo przetwarzać na wspólny rachunek produkty rolne albo przemysłu rolnego. 4. Ułatwiać sprowadzanie towarów potrzebnych do gospodarstwa rolniczego oraz domowego. 5. Sprowadzać maszyny i inne sprzęty i narzędzia rolnicze i wynajmować je członkom. II. Spółdzielnia może nabywać grunta i prawa, a także pozbywać się ich, jak również wobec trzecich ręczyć za swych członków. III. Wkłady mogą być przyjmowane też od niecziłonków. IV. Prowadzenie interesu spółdzielni ma na celu podniesienie członków na wyższy szczebel uspołecznienia przez nadzór nad użyciem kredytu oraz przyzwyczajenia do punktualności, gospodarczości i oszczędności, a także przez rozwój ducha spólności. Udział członka wynosi 50.— zł. Na udział należy wpłacić zaraz po przyjęciu 10.—zł, a resztę według uchwały walnego zgromadzenia. Zarząd składa się z 5 członków. Do oświadczenia woli spółdzielni wystarczą podpisy 2 członków zarządu z podaniem firmy. Pismem przeznaczonem do ogłoszeń spółdzielni jest Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu. Jeżeli pismo to przestanie wychodzić, następują ogłoszenia w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu. Członkami Zarządu są obecnie: Gottlieb Bunk, Fryderyk Dubiel, Balcer Goralczyk, Michał Mottok i Wilhelm Bunk. Wskutek uprawomocnienia się uchwały o połączeniu spółdzielni, wykreślono z rejestru spółdzielni firmę: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kotowskim. Powyższe zapisano pod nr. 19 i 20 rejestru spółdzielni, dnia 27. marca 1928 r.

Odolanów, d. 27. marca 1928 r.

Sąd Powiatowy. (684

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.